

Rezension erschien in der Zeitung/Zeitschrift:

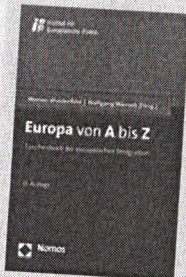
Buchkultur

Ausgabe: 153/2014
Datum: April
Jahrgang:
Seite: 22

ISBN: 978-3-8487-0519-1

1.Hrsg/Autor: Weidenfeld

ET: 2014



Es gibt einige Bücher, die die Grundlagen der EU erklären. Der Reader von den Herausgebern und EU-Experten Prof. Weidenfeld (München) und Prof. Wessels (Köln) ist derzeit in der 13. Auflage und wird mit einem vielköpfigen Autorenteam seit Jahren zuverlässig überarbeitet. Wesentliche Stichworte werden in abgeschlossenen Darstellungen beschrieben und gleichzeitig die notwendigen Hinweise für Zusatzinformationen gegeben. Kompakt und doch ausführlich werden EU-Institutionen wie die Europäische Kommission oder der Gerichtshof oder Wettbewerbs- und Wirtschaftspolitik dargestellt.

Da das Buch kontinuierlich aktualisiert wurde, bietet es auch zur Beurteilung der gegenwärtigen EU-Politik ausreichend Stoff. Die Beiträge sind nicht lexikalisch kurz gehalten, sondern es handelt sich um Aufsätze von unterschiedlicher Länge, die weitgehend seriös, mitunter „staatstragend“ und keineswegs polemisch informieren – selbst über Themen wie Krisenszenarien in EU Mitgliedsstaaten. In Summe ist es ein brauchbares Handbuch mit ausreichenden Informationen, vom Beginn der EU bis zur gegenwärtigen Situation.

Werner Weidenfeld,
Wolfgang Th. Wessels
EUROPA VON A-Z
Nomos 2014, 13. Auflage,
521 S., EurD 19,90/
EurA 20,50/sFr 30,50

Rezension erschien in der Zeitung/Zeitschrift:

ekz.bibliotheksservice

Ausgabe: 20/2014
Datum:
Jahrgang:
Seite:

ISBN: 978-3-8487-0519-1

1.Hrsg/Autor: Weidenfeld

ET: 2014

Europa von A bis Z

: Taschenbuch der europäischen Integration / hrsg. von Werner Weidenfeld ... [Autoren Franco Algieri ...]. - 13., überarb. Neuaufl. - Baden-Baden : Nomos, 2014. - 521 S. : graph. Darst. ; 21 cm
ISBN 978-3-8487-0519-1 kt. : EUR 19.90

Es tut sich viel in Europa. Das Nachschlagewerk folgt verlässlich den aktuellen Entwicklungen in der "Baustelle Europa". Es ist Ansichtssache, ob die zuletzt hier angezeigte 12. Auflage von 2011 (ID-A 11/11) bereits makuliert werden sollte. Es macht bei entsprechender Nachfrage sicher Sinn, die aktuelle Ausgabe einzustellen, da damals weder von "Bankenunion" noch von "Fiskalvertrag" die Rede sein konnte. (1 A,S)

LK/NORH: Dudeck

ID bzw. IN 2014/20

Veröffentlichungsdatum ist der Montag der angegebenen Kalenderwoche (ID/IN Woche) in unseren Lektoratsdiensten.

Rezension erschien in der Zeitung/Zeitschrift:

www.sachbuchtest.com

Ausgabe: 2014
Datum: April
Jahrgang:
Seite:

ISBN: 978-3-8487-0519-1

1.Hrsg/Autor: Weidenfeld

ET: 2014

Rezensionen zu Sachbüchern

SACHBUCHTEST.COM – AKADEMISCHER
ARBEITSKREIS SACHBUCHTEST – UNABHÄNGIG –
KRITISCH – HUMANISTISCH

11APR2014

Werner Wiedenfeld, Wolfgang Wessels: Europa von A bis Z. Taschenbuch der europäischen Integration

Veröffentlicht in Politologie von wolfgangschreifels

Selten kann unser Arbeitskreis ein Buch guten Gewissens ohne Einschränkung empfehlen. Eine solch erfreulich positive Ausnahme stellt (fast) das Werk *Europa von A bis Z* der Herausgeber Werner Weidenfeld und Wolfgang Wessels dar. Das Buch ist vor wenigen Wochen in 13. Auflage erschienen, trägt den sachgerechten Untertitel *Taschenbuch der europäischen Integration* und weist gerade jetzt zur bevorstehenden Europawahl einen brandaktuellen Inhalt auf. Diese sehr überarbeitete Neuauflage bietet einen umfangreichen Lexikonteil, der übersichtliche Darstellungen über die Arbeit und Funktionsweise der EU-Organe enthält. Zudem darf sich der Leser über eine historische Einführung und informative Chronologien freuen sowie über Hinweise auf Vertragsgrundlagen, auf weiterführende Literatur sowie auf Informationen im Internet.

Gerade für Lehrer an weiterführenden Schulen kann dieses Buch eine wertvolle Hilfe für den Unterricht im Fach Politik sein, da die enthaltenen bildlichen Darstellungen hervorragend als Grundlage für Tafelbilder fungieren können. Gerade diesbezüglich gilt, dass Besitzer von früheren Auflagen dieses Buches durchaus gut beraten sind, jene älteren Auflagen durch diese neuere im Bücherregal zu ersetzen – auch wenn es einen kleinen Kritikpunkt gibt: nämlich denjenigen, dass die Abbildungen noch ansprechender geraten wären, würde man sie in Farbe statt nur in Grautönen präsentiert bekommen.

« Nils Müller: Die alltägliche Reproduktion nationaler Grenzen

Oliver Castendyk und Udo Michael Krüger: Wirtschaftsbilder in der Fernsehunterhaltung »

Bloggen Sie auf WordPress.com. | The Adelle Theme.

Follow

Folge "Rezensionen zu Sachbüchern"

Bereitgestellt von WordPress.com

Rezension erschien in der Zeitung/Zeitschrift:

www.socialnet.de

Ausgabe: 2014
Datum: Mai
Jahrgang:
Seite:

ISBN: 978-3-8487-0519-1

1.Hrsg/Autor: Weidenfeld

ET: 2014

socialnet.

Sozial.de
Das Nachrichtenportal

ErzieherIn.de

sozialraum.de

Vereinsrecht.de

Weitere Portale



- Kontakt
- Über socialnet
- Newsletter

- Buchversand
- Werbung

Suche

Suchbegriff

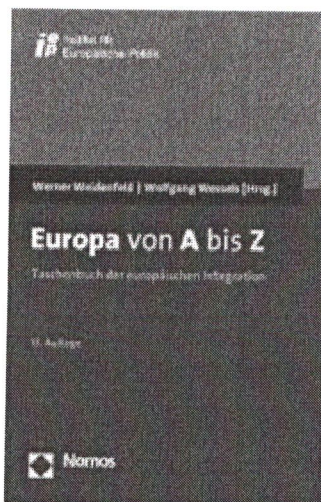
Finden

10 Treffer pro Seite



Startseite » Rezensionen

Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels (Hrsg.): Europa von A bis Z



Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels (Hrsg.): Europa von A bis Z.
Taschenbuch der europäischen Integration. Nomos Verlagsgesellschaft
(Baden-Baden) 2014. 13. Auflage. 521 Seiten. ISBN 978-3-8487-0519-1. D:
19,90 EUR, A: 20,50 EUR, CH: 30,50 sFr.

Besprochenes Werk kaufen

Thema

Mit dem unaufhaltsam erscheinenden Fortschreiten der europäischen Integration bekommt die Europäische Union auch für die Sozialwirtschaft eine immer stärkere Bedeutung. Dies schlägt sich schon seit geraumer Zeit auch in den Neuauflagen von „Europa von A bis Z“ nieder: So hat die Zahl der sozialpolitisch und sozialwirtschaftlich relevanten Themen stark zugenommen. In der aktuellen 13. Auflage zeigt sich dies etwa an den neuen Artikeln zu „Bankenunion“ und „Fiskalpakt“.

„Europa von A bis Z“ ist ein Nachschlagewerk, das „wissenschaftlich fundiert und zugleich verständlich“ (Klappentext) zentrale Gegenstände der europäischen Integration erörtert. Dabei wendet es sich „an alle Europa-Interessierten“ (Klappentext).

Herausgeber und Autoren

Herausgeber auch der Neuauflage sind die beiden renommierten Politikwissenschaftler und Europaexperten *Werner Weidenfeld* und *Wolfgang Wessels*. Das Autorenteam umfasst über 50 Personen, darunter äußerst renommierte Fachvertreter wie *Mathias Joop*, *Siegfried Magiera*, *Andreas Maurer*, *Jürgen Mittag*, *Peter-Christian Mueller-Graf* oder *Siegmar Schmidt*, aber auch zahlreiche Nachwuchswissenschaftler.

Aufbau

Das Nachschlagewerk gliedert sich in drei Teile:

1. Zu Beginn steht ein längerer Überblick über die Geschichte der europäischen Integration von *Werner Weidenfeld*.
2. Den über 400 Seiten umfassenden Hauptteil bildet „Europa zum Nachschlagen“ also das eigentliche Nachschlagewerk mit insgesamt 75 Beiträgen von „Afrikapolitik“ bis „Zuständigkeiten“.
3. Den dritten Teil bildet eine den Einleitungsartikel ergänzende Zeittafel.

Inhalt

Den Kern des Gesamtwerks bilden die Lexikonartikel, die meist vier bis fünf Seiten umfassen, wobei die Erörterung einzelner Stichworte wie „Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik“ oder „Entwicklungspolitik“ auch bis zu 18 Seiten in Anspruch nehmen.

Die Artikel beginnen mit einem graphisch hervorgehobenen Infokasten, der grundlegende Informationen gibt (etwa die Vertragsgrundlage angibt sowie die Ziele und Instrumente skizziert). Im Infokasten finden sich auch Hinweise auf zentrale Dokumente der EU und Hinweise zu grundlegender Literatur sowie Internetquellen. Die jeweiligen Artikel sind durch Zwischenüberschriften nochmals deutlich gegliedert und daher übersichtlich gestaltet und mitunter durch Tabellen und Graphiken ergänzt.

Die Stichwörter orientieren sich an drei Themenkreisen:

1. Etwa ein Viertel der Artikel behandelt Organe bzw. Einrichtungen der EU oder die Verfahren des EU-internen Willensbildungs- und Entscheidungsprozesses.
2. Zwei Drittel der Beiträge behandeln einzelne Politikbereiche wie etwa die Sozialpolitik.
3. Ergänzt wird diese Zusammenstellung durch einige wenige Überblicksartikel (etwa zu den Theorien europäischer Integration).

Aufbau und Intention der Artikel unterscheiden sich selbstverständlich je nach Themenkreis. Die Beiträge zu den Organen und Verfahren sind stark institutionell ausgerichtet und rekurren auf die Funktionsweise. Dabei beschränken sich die Autoren allerdings nicht auf das formalrechtlich Festgelegte, sondern

beleuchten auch die politische Praxis. Diese Artikel vermitteln insgesamt nicht nur einen sehr guten Überblick über politische Prozesse in der EU, sondern durchaus auch relevantes Detailwissen.

Die Fülle der Beiträge zu den Politikfeldern vermittelt dagegen zunächst einmal einen imposanten Eindruck, mit welchen Themenfeldern sich die EU inzwischen bereits beschäftigt. Sie stellen aber selbstverständlich immer nur einen bestimmten Ausschnitt dar, so dass der Benutzer möglicherweise ergänzende Informationen zu Organen oder Verfahren benötigt. Durch das Verweissystem ist dies aber leicht möglich. Dem sozialpolitisch oder sozialwirtschaftlich Interessierten bieten Artikel zur „Jugendpolitik“, „Sozialpolitik“ oder „Struktur- und Regionalpolitik“ einen guten Erstüberblick über die Aktivitäten der EU.

Gegenüber der 2011 erschienen Voraufgabe sind Artikel zu den Stichwörtern „Bankenunion“, „Fiskalpakt“, „Humanitäre Hilfe“, „Katastrophenschutz“, „Mittelmeerpoleitik“ und „Sportpolitik“ hinzugekommen. Damit reflektiert die Neuauflage einerseits aktuelle Entwicklungen rund um das Geflecht aus Banken-, Haushalt-, Wachstums- und Beschäftigungsproblemen sowie die Migrationsproblematik im Mittelmeerraum. Andererseits trägt sie aber auch der Kompetenzerweiterung der EU im Rahmen des Vertrags von Lissabon Rechnung. Weggefallen sind Artikel zur „Südosteuropapolitik“ und zu den „Transatlantischen Beziehungen“. Vor allem aber wurde das „Europa-ABC“ gestrichen, ein zusätzliches Glossar, welches der Erläuterung von Fachbegriffen diente, aber nicht mit dem eigentlichen Lexikon verknüpft war.

Diskussion

„Europa von A bis Z“ gibt verlässliche Erstinformation über die EU und alle Themenfelder, die von ihr beeinflusst werden. Auswahl und Umfang der Stichwörter halten gut die Waage zwischen der erforderlichen Prägnanz eines Nachschlagewerks und der erforderlichen Ausführlichkeit, um die nicht trivialen Vorgänge in der EU verständlich zu machen. Dabei genügt es auch den Ansprüchen von Wissenschaftlern (zumindest wenn diese, wie der Rezensent, keine ausgewiesenen Europa-Experten sind).

In den jeweiligen Themenkreisen sind die Artikel einheitlich gegliedert, was die Orientierung erleichtert. Die Artikel sind sinnvoll miteinander verknüpft und auch deren Qualität sichergestellt. Durch die Neuauflage sind auch aktuelle Entwicklungen berücksichtigt – eine Aufgabe, mit der bei den hier behandelten Themen mitunter auch internetbasierte Nachschlagewerke überfordert sind. Überhaupt verdeutlicht „Europa von A bis Z“ sehr gut, was Wikipedia kann – oder eben auch (noch) nicht schafft: die umfassende Darstellung eines Gegenstandsbereichs in Form eines Nachschlagewerks, bei dem die Gewichtung der Artikel übergeordneten Überlegungen folgt – und kein Ergebnis zufälliger Entwicklungen ist.

Ärgerlich ist dann allerdings, dass es weder Herausgebern noch dem Verlag aufgefallen ist, dass die Stichwörter unter G nicht alphabetisch geordnet sind (bei den Begriffen, die mit „Europäisch“ beginnen, war es möglicherweise Absicht, die Flexionen zu ignorieren).

Zudem ist festzuhalten, dass der einleitende historische Überblick von *Werner Weidenfeld* gegenüber dem Lexikonteil deutlich abfällt. Werden die ersten Jahrzehnte der europäischen Integration noch sehr stringent geschildert, gerät die Darstellung spätestens mit der Binnenmarktreform aus der Form. Für den Leser ist der Beitrag sperrig: Für einen Lexikonbeitrag ist er zu lang, für eine eigenständige Kurzübersicht aber in der Gewichtung zu unausgewogen. Zudem ist er nicht durch Querverweise mit dem lexikalischen Teil verknüpft. Die Zeittafel erscheint in dieser Form völlig verzichtbar.

Fazit

„Europa von A bis Z“ ist weiterhin **das** kompakte Nachschlagewerk zu Europa für alle daran Interessierten – seien sie Wissenschaftler, in der Sozialwirtschaft tätige oder „nur“ interessierte Bürger. Diese Wertschätzung wird gewiss auch bei dieser Neuauflage die Bundeszentrale für politische Bildung durch eine preisgünstige Sonderausgabe zum Ausdruck bringen.

Rezensent

Prof. Dr. phil Dr. habil. Uwe Kranenpohl

Homepage www.evhn.de

E-Mail [Mailformular](#)

Alle 1 Rezensionen von Uwe Kranenpohl anzeigen.

Besprochenes Werk kaufen

Sie fördern den Rezensionssdienst, wenn Sie diesen Titel – in Deutschland **versandkostenfrei** – über den socialnet Buchversand bestellen.

Zitiervorschlag

Uwe Kranenpohl. Rezension vom 19.05.2014 zu: Werner Weidenfeld, Wolfgang Wessels (Hrsg.): Europa von A bis Z. Nomos Verlagsgesellschaft (Baden-Baden) 2014. 13. Auflage. 521 Seiten. ISBN 978-3-8487-0519-1. In: socialnet Rezensionen, ISSN 2190-9245, <http://www.socialnet.de/rezensionen/16715.php>, Datum des Zugriffs 20.05.2014.

Urheberrecht

Diese Rezension ist, wie alle anderen Inhalte bei socialnet, urheberrechtlich geschützt. Falls Sie Interesse an einer Nutzung haben, treffen Sie bitte vorher eine Vereinbarung mit uns. Gerne steht Ihnen die Redaktion der Rezensionen für weitere Fragen und Absprachen zur Verfügung.

socialnet Rezensionen durch Spenden unterstützen

Sie finden diese und andere Rezensionen für Ihre Arbeit hilfreich? Dann helfen Sie uns bitte mit einer Spende, die socialnet Rezensionen weiter auszubauen: Spenden Sie steuerlich absetzbar an unseren Partner Förderverein Fachinformation Sozialwesen e.V. mit dem Stichwort Rezensionen!

Zur **Rezensionsübersicht**

Hilfe & Kontakt

Hinweise für **RezensentInnen**, **Verlage**, **AutorInnen** oder **LeserInnen** sowie zur **Verlinkung** bitte lesen, bevor Sie **Kontakt zur Redaktion** der Rezensionen aufnehmen.

Anzeige

Management in sozialen Organisationen Handbuch für die Praxis Sozialer Arbeit

E-Book inklusive

192 Seiten, gebunden

ISBN 978-3-8029-7371-0

Sozialarbeit mit Effektivität und Effizienz



Dieses Handbuch vermittelt allen Mitarbeitern in sozialen Einrichtungen die Grundlagen methodischer Arbeit: Aufgabenorientiertes Management, Personalmanagement und Leitung, Case Management, Qualitätsmanagement ... Weitere Informationen

Anzeige

Nomos Verlag

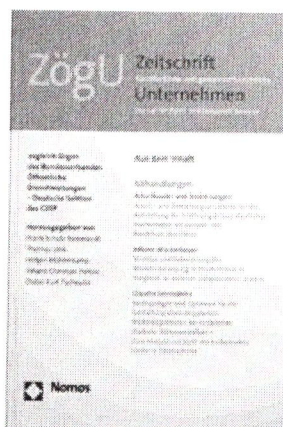
ZögU

Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen (ZögU)

Journal for Public and Nonprofit Services

Zugleich Organ des Bundesverbandes Öffentliche Dienstleistungen – Deutsche Sektion des CEEP e.V.

Zeitschrift, ISSN 0344-9777, 209,- EUR



Die ZögU bietet umfassende Informationen über das wichtige Gebiet der öffentlichen und gemeinwirtschaftlichen Unternehmen und bietet ein Forum für Praktiker und Wissenschaftler. Weitere Informationen

Weitere

Mehr zum Thema

Michael Busch (Hrsg.): **Zwischen Prekarisierung und Protest**

Bernd Kämpf, Rosemarie Klein u.a. (Hrsg.): **Weiterbildungsgutscheine**

Literaturliste anzeigen

Stellenangebote

Geschäftsführer/in Finanzen und Personal, Beeskow

Geschäftsführer/in Sozialwesen / Gesundheitswesen, Frankfurt am Main

Weitere Anzeigen im socialnet Stellenmarkt.

Newsletter bestellen

Immer über neue Rezensionen **informiert**.

Impressum Übersicht zum Seitenanfang

che Gastarbeiter blieben dauerhaft in den Aufnahmestaaten; der Anwerbestopp verhinderte nicht den weiteren Anstieg der Neuzugänge infolge des Familiennachzugs; Asylverfahren dienten als faktisches Einwanderungsregime; in zahlreichen EU-Mitgliedstaaten ist illegale Migration bis heute verbreitet“, konstatiert Daniel Thym in seinem Beitrag. Da Staaten in ihrer Handlungsfreiheit kontinuierlich rechtlich eingeschränkt werden, gelte es, grundrechtliche Anliegen und die „Migrationssteuerung im öffentlichen Interesse“ in einer Balance zu halten.

Der Band enthält eine Fülle informativer und politisch äußerst relevanter Beiträge. Wer die aktuelle rechtspolitische Debatte verfolgen will, dem sei dieses Werk nachdrücklich empfohlen.

18 *Handbuch für*
Europäische Politik

Weniger vieldeutlich | Währungswechsel | Europa

Europa von A bis Z

Taschenrechner für europäische Integration

12. Aufl. 2007

 **Nomos**

Dieses Werk ist ein Mittelding zwischen Lexikon und Sachdarstellung. Zur umfangreichen Einleitung wird die europäische Einigung von der Situation der unmittelbaren Nachkriegszeit bis hin zur aktuellen „Baustelle Europa“ durch

den Mitherausgeber, Prof. Weidenfeld, zusammenfassend referiert. Der Hauptteil bringt in längeren Einzelartikeln verschiedener fachlich ausgewiesener Autoren gründliche Informationen zu den europäischen Politikfeldern, darüber hinaus auch zu Problemzusammenhängen, die die spezifische Bedeutsamkeit erkennen lassen, die den Informationen beizumessen ist. Wir haben also nicht nur ein „wissendes“, sondern auch ein „reflektierendes“ Lexikon vor uns, das uns noch dazu mit umfangreichen Angaben zur weiterführenden Literatur versorgt sowie mit Hinweisen auf die für den jeweiligen Artikel hinzuzuziehenden Rechtsgrundlagen. Den Abschluss bildet eine erfreulich ausführliche Chronologie ab dem 19. September 1946 („Churchill ruft in Zürich zur Gründung der Vereinigten Staaten von Europa auf“), die ab den 1990er-Jahren immer detaillierter wird, und mit dem 22.-25. Mai 2014 endet: „Die Wahlen zum Europäischen Parlament finden statt“.

Der Artikel „Europäische Identität“ etwa, verfasst von Prof. Heinrich Schneider, einem der Altmeister der Reflexion über die europäische Integration, beginnt mit der grundsätzlichen Darstellung der Elemente kollektiver Identität, um diese dann auf den europäischen Fall anzuwenden. Es ist klar, dass derlei Werke nur von Autoren geschrieben werden, die der europäischen Integration das Beste wünschen. Das schließt jedoch Kritik im Einzelnen nicht aus. So greift Prof. Schneider den Artikel 21 Abs.1 des EUV auf, der statuiert, dass die EU den für sie maßgebenden Grundsätzen „auch weltweit zu stärkerer Geltung verhelfen will“. Da erhebt sich aber doch die Frage: Soll etwa die Welt „am europäischen Wesen genesen“? Andererseits verpflicht-

tet sich die EU im selben Art. 21 auch ausdrücklich zu weltweiter Zusammenarbeit. Sie bedarf zu ihrer Identität also einerseits der Abgrenzung, was, wie Prof. Schneider einfließen lässt, als Prinzip schon von Aristoteles, Spinoza und Luhmann erkannt worden ist, andererseits bedeutet ihre Abgrenzung aber keinesfalls Feindschaft. Dieses Beispiel möge illustrieren, dass der nachdenkliche Leser, der über die Sachinformation hinaus weitere Anregungen sucht, in diesem Sachbuch-Lexikon durchaus auf seine Kosten kommt.

Dem fortbestehenden Werkstattcharakter des europäischen Projekts wird stets Rechnung getragen, etwa im Artikel über die Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik bei der Darstellung der „Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik“ (Art. 42-46 EUV), für die der Vertrag von Lissabon verschiedene Möglichkeiten der Beteiligung vorsieht: „Erst der weiterhin noch anstehende Praxistest, Präzisierungen hinsichtlich der Aufnahmekriterien und die Rolle der Europäischen Verteidigungsagentur (Art. 45 EUV) werden die Brauchbarkeit dieses in der Reformdebatte heftig umstrittenen Konzepts einer Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit (SSZ) erweisen.“ Das klingt schon fast skeptisch.

Ebenso im Abschnitt „Steuerpolitik bleibt nationale Kernkompetenz“, der den Artikel „Wirtschaftspolitik“ abschließt, über das Projekt einer Finanztransaktionssteuer: „Die EU-Kommission hat dazu im Februar 2013 einen Richtlinienentwurf vorgelegt. Eine Einigung darauf gestaltet sich aber selbst zwischen den elf Mitgliedsländern (die das Projekt im Wege der ‚verstärkten Zusammenarbeit‘ gemäß Art. 326 ff. EUV verfolgen) als schwierig, das Da-

tum der tatsächlichen Einführung rückt immer weiter nach hinten.“

Problemlagen auch fundamentaler Art werden nicht beschönigt: „Die Bereitschaft in den Bevölkerungen der Mitgliedsstaaten, einen zwar finalitätsoffenen, aber auch durchaus kompetenzhungrigen Integrationsprozess mitzutragen, hat seit den 1990er-Jahren sichtlich an Unterstützung eingebüßt.“ Allenfalls ist hier sprachlich anzumerken, dass diese Bereitschaft die Unterstützung selbst ist, weshalb sie nicht „an Unterstützung einbüßen“ kann.

Dem Leser kann die Kompliziertheit der EU-Regelungswerke nicht erspart werden, doch mögen die voran geangenen Textzitate verdeutlichen, dass die Autoren auf einen klar verständlichen Stil Wert legen, und dass sie, wenn sie Informationen mit eigener Wertung verbinden, was sehr anregend wirkt, den Unterschied zwischen beidem niemals verwischen.

Insgesamt ist das Werk den anspruchsvollen Europa-Interessierten sehr zu empfehlen – nicht umsonst erscheint es bereits in der 13. Auflage. Zudem hat es den Vorteil, durch Unterteilung in einzelne Lemmata schneller und leichter zur gewünschten Information zu führen als die monumental umfassende, diplomatiegeschichtlich ungemein ergiebige Darstellung von Wilfried Loth „Europas Einigung – eine unvollendete Geschichte“. Professor Loth geht an das Thema ja auch als Historiker heran, während „Europa von A bis Z“ politikwissenschaftlich orientiert ist. Vielleicht sollte man beide Werke gleichzeitig und ergänzend zur Hand nehmen.

Nur noch eine Anmerkung: In der Einleitung werden die Artikel-Überschriften nach Politikfeldern geordnet

nacheinander aufgeführt. Noch schneller würde man die einzelnen Artikel finden, wenn dabei schlicht die Seitenzahl notiert wäre.

BERND RILL



Die Historikerin Petra Terhoeven kann für ihr Buch auf profunde Kenntnisse als Italien- und Terrorismusexpertin zurückgreifen. Die Analyse verknüpft zwei Aspekte miteinander: die wechselvollen Beziehungen der deutschen und italienischen radikalen Linken in den 1960er- und 70er-Jahren und den Einfluss der Viktimisierungsstrategie der RAF auf das Deutschlandbild jenseits der Alpen. Die Propaganda der deutschen Terroristen, sich zynisch zu Opfern der als nach wie vor „faschistisch“ diffamierten Bundesrepublik zu stilisieren, fiel in Italien aufgrund der besonderen Erfahrungen bezüglich des Ausgangs des Zweiten Weltkriegs auch außerhalb der Linken auf fruchtbaren Boden und verstellte den Blick auf die eigene faschistische Vergangenheit. Gezielt schürten deutsche Linksradi-kale die

Die Historikerin Petra Terhoeven kann für ihr Buch auf profunde Kenntnisse als Italien- und Terrorismusexpertin zurückgreifen. Die Analyse verknüpft zwei Aspekte miteinander: die wechselvollen Beziehungen der deutschen und italienischen radikalen Linken in den 1960er- und 70er-Jahren und den Einfluss der Viktimisierungsstrategie der RAF auf das Deutschlandbild jenseits der Alpen. Die Propaganda der deutschen Terroristen, sich zynisch zu Opfern der als nach wie vor „faschistisch“ diffamierten Bundesrepublik zu stilisieren, fiel in Italien aufgrund der besonderen Erfahrungen bezüglich des Ausgangs des Zweiten Weltkriegs auch außerhalb der Linken auf fruchtbaren Boden und verstellte den Blick auf die eigene faschistische Vergangenheit. Gezielt schürten deutsche Linksradi-kale die